



Pressemitteilung

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Februar 2005

*Neue Studie des Osteuropa-Instituts München:**

Positive Auswirkungen durch die Integration der neuen Mitgliedsstaaten auf den deutschen Arbeitsmarkt

Die Integration der neuen Mitgliedstaaten (NMS) zeitigt positive Auswirkungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Osteuropa-Instituts München. Sie untersucht den Einfluss von Handel, Kapitalströmen und Migration auf die Beschäftigungs- und Lohnentwicklung in der erweiterten Union. „Häufig geäußerte Befürchtungen von generellen Beschäftigungseinbußen und sinkenden Löhnen in Deutschland als Folge zunehmenden Wettbewerbsdrucks aus den NMS haben sich nicht bestätigt“, führt der Arbeitsmarktexperte Michael Knogler aus. „Allerdings wächst der Anpassungsdruck vor allem auf unqualifizierte Beschäftigte.“

Die verstärkte Handelsintegration der NMS sichert bzw. schafft im Rahmen des Strukturwandels inländische Arbeitsplätze. Sie trägt dazu bei, komparative Vorteile deutscher Produzenten auf den Weltmärkten auszunutzen bzw. auszubauen. Für Deutschland überwiegt insgesamt das zunehmende Volumen der Exporte gegenüber möglichen Substitutionseffekten aufgrund verschärfter Importkonkurrenz aus den NMS. In einzelnen Branchen, in denen es zu einer Verdrängung inländischer Wertschöpfung kommt, kann die Beschäftigungsbilanz jedoch negativ sein.

Durch die mit deutschen Direktinvestitionen (DI) zur Nutzung niedriger Lohnkosten verbundenen Arbeitsplatzverlagerungen in die NMS werden auch Arbeitsplätze in Deutschland gesichert, die ohne Produktionsauslagerungen entfallen wären. Auf Markterschließung ausgerichtete DI sind komplementär zu den Handelsströmen und führen zu erhöhten Exporten aus Deutschland etwa von Investitionsgütern für die ausländische Produktion, was positiv auf die Beschäftigung in Deutschland wirkt.

Die Zuwanderung aus den NMS-8 nach Deutschland stellt aufgrund der relativ geringen Zahl sowie wegen der mittelfristig zu erwartenden demographischen Entwicklung kein gravierendes Problem dar. Sie verstärkt tendenziell aber den Druck auf die Anpassung der Lohnstruktur. Während schlecht qualifizierte Arbeitskräfte in Deutschland eher verlieren, können die Löhne gut ausgebildeter Inländer bei stärkerer Zuwanderung sogar steigen.

Aus Sicht der NMS sind vom zunehmenden Handel mit den EU-15 positive Beschäftigungswirkungen insbesondere in den arbeitsintensiven (exportstarken) Bereichen zu erwarten. Durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck im gemeinsamen Markt, der über steigende Importe tendenziell inländische Beschäftigung verdrängt, wächst allerdings auch hier der Zwang zu einer weiteren Umstrukturierung der Wirtschaft. Kurzfristig kann dies zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit führen. Längerfristig hängt die Beschäftigungsentwicklung jedoch davon ab, inwieweit flexible Arbeitsmärkte die notwendigen Beschäftigungsverlagerungen ohne hohe Anpassungskosten bewältigen. Im Zuge des aufgehenden Wirtschaftswachstums und unter dem Einfluss ausländischer Direktinvestitionen, die mit einer Größenordnung von 5% des BIP und rund 25% der Bruttokapitalbildung erhebliche gesamtwirtschaftliche Bedeutung haben, sollte es den NMS gelingen, zunehmend Handelspotentiale in höheren Qualitätsbereichen aufzubauen. Diese Zunahme des intra-industriellen Handels wäre arbeitsmarktneutral. Bezüglich der Löhne sind von DI eine Differenzierung der Lohnstruktur zugunsten höherqualifizierter Beschäftigter in den NMS zu erwarten, was gleichzeitig die Anreize zur Migration dieser Personengruppe reduziert.

* Michael KNOGLER unter Mitarbeit von Volkhart VINCENTZ: *Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Arbeitsmärkte der neuen Mitgliedstaaten und der EU-15, insbesondere Deutschland*, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut München (Working Papers) Nr. 257, 108 S., Januar 2005, ISBN: 921396-96-4. Download: www.oei-muenchen.de

Kontakt: Dr. Michael Knogler, Tel.: 089-99 839 448, E-Mail: knogler@lrz.uni-muenchen.de